Auf dem Camino francés

Frühjahr 2022 – Aufbruch in das 70. Lebensjahr

Hansjörg Auer

Bin heute nach 21 Jahren wieder nach Saint-Jean-Pied-de-Port (Donibane Garazi in Baskisch) gekommen, und habe in der Gemeideherberge wieder einen Platz gefunden. Einiges hat sich verändert, die Kleinstadt hat sich ihre Lieblichkeit erhalten. Ab morgen werde ich wieder den Camino Francés begehen. Freude!

Ja meine Füße können nicht ruhig bleiben, und da mir einige Termine im April ausgefallen sind, da habe ich zu meinen Füßen gesagt: "Wenn mal nicht's geht, dann gehen wir." Und so ist's geschehen.

(fb-Eintrag 29. März 2022)

Santo Domingo de la Calzada

Eine Woche bin ich nun auf dem Camino Francés unterwegs, und heute in Santo Domingo de la Calzada angekommen.
Die ersten beiden Tage verliefen im Nieselregen; der Napoleonweg über die Pyrenäen war geschlossen, also ging es über den Ibanetapass nach Espinal (1. Tag) und tags darauf nach Arre (2. Tag). Durch eine wunderbare Natur führte der Weg: magische Buchenwälder, üppig grüne Felder, begrenzt von blühenden Weißdornhecken erfreuten meine Augen und Gemüt. Dann, die beiden nächsten Tage gab es Schnee, ich watete hinauf zur Sierra del Perdon und achtsam die andere Seite hinab nach Puenta la Reina (3. Tag) und hinauf nach Villamayor de Monjardin (4. Tag). Dann kam zunächst zaghaft die Sonne heraus,, und mehr und mehr wärmt sie uns nun tagsüber auf, allerdings nachts und beim Aufbruch gibt es noch Temperaturen unter Null. Ich nächtige in Viana (5. Tag), Ventosa (6. Tag) und nun in Santo Domingo.
Durch fruchtbare Graswiesen, Weizenfelder, Olivenfelder und Weingärten verläuft der Weg, zunächst durch die Region Navarra, die beiden letzten Tage durch die Weinregion Rioja.
Viele Pilger aus verschiedensten Ländern sind schon unterwegs, trotzdem ist es leicht, Unterkunft zu finden: in den zwanzig Jahren, in denen ich nicht den französischen Weg ging, haben viele private Herbergen geöffnet und bieten einen guten Dienst an.
Und morgen geht es nun hinauf in die Berge, bevor es dann nach Burgos flach und flacher wird.

(fb-Eintrag 5. April 2022)

Burgos

Heute bin ich nun in Burgos angekommen (9. Tag), allerdings möchte ich nicht verschweigen, dass ich die 5 km Strecke durch die Industrie- und Handelszone kurz vor Burgos mit dem Stadtbus gefahren bin. Unter anderem war es der den ganzen Tag schon blasende kalte Südwestwind, der mir arg zusetzte. Vor zwanzig Jahren bin ich auch dieses Stück gelaufen, und einmal genügt. Und so hatte ich auch genügend Zeit, die Kathedrale von Burgos zu besichtigen.
Gestern habe ich bei Espinosa del Camino Halt gemacht und bin auch Dank des Vorschlages von Sylvia Ni (Facebookgruppe Jakobsweg-Forum) in der Herberge "Casa las Almas" eingekehrt. Sabine und Ulli (Ulrich) teilen ihr Haus mit den Pilger*innen, gemeinsam haben wir gegessen und dann haben wir uns noch lange unterhalten. Und am Morgen sind wir nach dem Frühstück von ihnen herzlich verabschiedet worden. Spannend ihre Geschichte, wie sie vor etwa sechs Jahren zu Herbergsleuten geworden sind, zunächst am Camino del Norte, dann vor drei Jahren hier ein Haus erstanden haben, das sie nun liebevoll restaurieren; derzeit stellen sie fünf Unterkünfte zur Verfügung, es sollten noch fünf dazukommen. Ein schönes und tiefgehendes Erlebnis auf meinem diesjährigen Jakobsweg.

(fb-Eintrag 7. April 2022)

Astorga

Heute bin ich nun, am 16. Tag, in Astorga angekommen. Eigentlich wollte ich ja gestern in Leon bleiben und mir die Prozession ansehen, doch als ich gegen Mittag durch die Altstadt zog, da waren so viele Menschen auf den Straßen, dass ich nach Besichtigung der Kathedrale - wohl eine der schönsten Spaniens - gleich weiterzog und in Villadangos del Páramo in die Herberge eintrat. Und es wurde ein richtig schöner Aufenthalt: die Herberge - ich war schon im Jahr 2001 dort, damals eine ehemalige Schule mit Duschen - ist in den letzten Jahren vorbildlich restauriert worden. Aber vor allem war das Schöne: der Herbergsvater hat das Abendessen vorbereitet und mit uns vier Pilgern geteilt, und wir unterhielten uns noch lange in die Nacht hinein; und da außer mir alle Spanier waren, gab es für mich Spanischlernenden eine besondere praktische Lektion. Am Morgen wurden wir mit Barockmusik geweckt und da stand schon das Frühstück auf dem Tisch. Also eine wirklich herzliche Betreuung.
Nun bin ich so froh, die Meseta - diese große Kornkammer Spaniens - verlassen zu können und morgen zu den Montes de Leon aufzusteigen. Ja, diese schnurgeraden ebenen Wege bis zu einer Länge von 17, 13, 10 und 9 km waren eine echte Herausforderung für mich. Glücklicher Weise geht es durch grüne Winterweizenfelder oder vereinzelt Felder mit kurz vor der Blüte stehenden Rapspflanzen und das Wetter war kühl; und ich frage mich, wie wird das wohl im Sommer sein, wenn alles abgeerntet ist, der braune Boden ausgetrocknet ist und Temperaturen über 40° zu verzeichnen sind.
Meine Etappenziele ab Burgos waren Hontanas, Boadillo del Camino, Carrón de los Condes, Moratinos, Mansilla de los Mulas und Villadangos del Páramo. Ja, ein paar Strecken waren lang, doch wenn du alleine gehst und den ganzen Tag nutzst, dann kommst du weit; und manchmal ist eine Herberge geschlossen, und da gehst du weiter ... und kannst entscheiden, ob du dich ärgern willst oder dies annehmen kannst. Wie auch immer, der Camino ist auch ein Lernweg ...

(fb-Eintrag 14. April 2022)

Biografie meiner kürzlich verabschiedeten Wanderschuhe – eine Danksagung

Ich weiß, es war nicht schön, Euch im Schuhregal der Herberge in Santo Domingo dellaCalzada stehen gelassen zu haben, denn eigentlich wollten wir ja noch gemeinsam nach Santiago.
Doch bereits am 2. Tag auf dem Jakobsweg merkte ich einen Schmerz am linken Fuß, an der linken Fußsohle. Die Fußsohlen waren schon vollkommen abgelaufen, und jeder Schritt tat mir sehr weh und verlangte nach einer Schonhaltung, auf die mich ein Mitpilger aufmerksam machte. Trotzdem sind wir noch weitere sechs Tage gelaufen, bis ich in Santo Domingo das Schuhgeschäft gleich neben der Herberge bemerkte, und dort eure Nachfolger fand.
Ich hatte Euch in einem Outlet erstmals gesehen und gleich mitgenommen und war immer zufrieden gewesen. Wir haben viele Wanderungen unternommen, eine der tollsten war wohl die Magna Via Francigena von Palermo nach Agrigento in diesem Frühling; oder die Besteigung des Habichts und der Hohen Munde im letzten Sommer, um nur einige zu nennen. Ihr habt wirklich viel erleben dürfen. Nie gab es weder Fehltritte noch ein Ausrutschen, ihr habt mich bestens begleitet.
Und dafür möchte ich Euch danken.

(fb-Eintrag 15. April 2022)

In Melide

Heute am 23. Tag frühzeitig in Melide angekommen. Ein Relaxtag, nur 20 km. Und in zwei Tagen kann ich gemütlich in Santiago sein.
Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja, in Astorga, und weiter geht's ...
Von Astorga ging es in die "Montes de León", nach Foncebadón, (17. Tag). Hier hat sich viel verändert, war vor 20 Jahren gerade mal eine Herberge eröffnet worden, ist nunmehr ein ganzes Touristendorf entstanden. Ich habe in der Posada del Druida eine gute Unterkunft (auf etwa 1450 m Höhe) gefunden.
Am nächsten Tag (18.Tag) ging es weiter zum Cruz de Ferro, ein Eichenstamm mit Eisenkreuz an der Spitze, um den ein Steinhaufen liegt; nach alter Pilgertradition habe auch ich einen bereits in Navarra aufgehobenen Stein hingelegt; der Weg führte mich weiter vorbei an Manjarin, und dann auf einem halsbrecherischen Weg nach Al Acebo und Molinaseca und dann gemütlich eben nach Ponferrada, in die Albergue San Nicolas de Flüe.
Tags darauf (19. Tag) vorbei an der Burg der Templer in die fruchtbaren Weinanbaugebiete des Bierzos nach Villafranca del Bierzo und durch das Tal des Flusses Valcarce nach Trabadelo in die Herberge der Pfarrei. In Trabadelo speisten wir in einem kleinen und feinen Restaurant, in Elly's World kitchen, und der Name hielt was er versprach.
Dann ging es am 20. Tag hinauf nach O Cebreiro, erster Ort in Galicien, und weiter zum Paß Alto do Poio, ab dem es dann kalt, regnerisch und nebelig wurde, und hinab nach Fonfría, wo wir in einer warmen Herberge namens A Reboreira Zuflucht fanden.
Am 21. Tag dann hinab nach Triacastella, weiter nach Sarria und dann im Regen, auf der Suche nach einer Herberge, die eingeplante war geschlossen, sind wir auf die glücklicherweise offene Herberge in Morgade angelangt.
Und gestern (22. Tag) sind wir über Portomarin nach Airexe gekommen, in die Herberge, in der ich schon im Jahr 2001 Unterschlupf fand. Damals war ein kleiner Schlafraum und eine Dusche in der aufgelassenen Kleinschule untergebracht, nunmehr ist sie renoviert worden und bietet auf zwei Etagen etwas mehr Platz.
Und heute ging es gemütlich durch die wunderbare Naturlandschaft Galiziens nach Melide. Der Duft der auf die Felder ausgebrachten Jauche weckte in mir heimatliche Gefühle.

(Fb-Eintrag 21.April 2022)

In Santiago angekommen.

Heute bin ich nun in Santiago angekommen (25. Tag). Der Weg hierher hat mich nun auch ins 70ste Lebensjahr begleitet.
Die letzten 19 km von der Albergue in Pedrouzo bin ich gemächlich und schweigend gegangen. Auch wenn ich nun schon öfters in Santiago angekommen bin, es liegt jedesmal ein Zauber in den letzten vier fünf km vom Monte do Gozo herab.
Und dann bin ich endlich auf der Praza do Obradoiro, vor der Kathedrale, jetzt bin ich angekommen. Ein zusätzlicher Höhepunkt des Tages: das Abendessen bei "Manolo".
Morgen freue ich mich auf die Pilgermesse, vielleicht mit dem Botafumeiro. Die Füße haben Ruhetag, bevor es am Montag hinaus nach Finisterre und Muxia weitergeht.

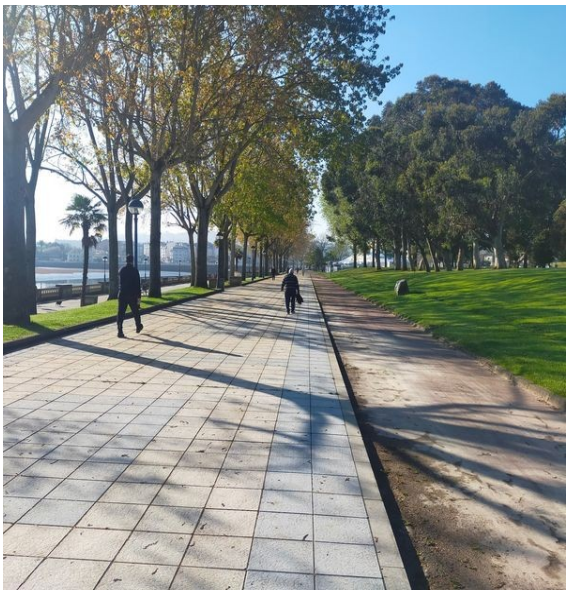
(fb-Eintrag 23. April 2022)

Hinaus nach Finisterre und Muxia

So bin ich nun nach vier Tagen über Negreira, Oliveros und Finisterre wieder mal nach Muxia gekommen. Viele Erinnerungen wurden wieder wach.
Als ich das erste Mal vor zwanzig Jahren am Ostersonntag nach Oliveros kam, an einem Ort, wo es nur eine kleine Bar gab, war es die Hospitalera Puri, die für die Pilger ein Abendessen in der Herberge vorbereitet hatte. Puri betreut immer noch mit großer Herzlichkeit die Herberge und die Pilger, die Essenszubereitung haben ihr mittlerweile ein paar Gaststätten abgenommen.
Auf der nachfolgenden Strecke gibt es beim Kilometerstein 21,868 nach Finisterre rechts oberhalb eine Quelle, la fuente de San Pedro Mártir, mit heilsamen Wasser besonders für Fußleiden. Ich selbst könnte mich davon vergewissern, als ich Mal mit geschwollenen rechten Fuß vorbeikam und den Fuß mit dem Wasser begoss. Ob es das heilsame Wasser oder der Placeboeffekt war, jedenfalls war die Schwellung in Finisterre weg.
Und dort, wo heute nach Lires (Richtung Muxia) eine mächtige Granitbrücke über den Rio do Castro führt, da musste man sich bis auf die Unterhose ausziehen und durch das Wasser waten, möglichst mit Stöcken das Gleichgewicht haltend.
Und morgen gibt es noch ein Sahnehäubchen auf meinen Geburtstagskuchen zum 70sten: denn morgen fahre ich nach A Coruña und werde den kleinen Camino inglés gehen und in drei Tagen über Neda und Sigüeiro wieder Santiago erreichen.

(fb-Eintrag 28. April 2022)

Auf dem "Camino inglés ou do Faro" zurück nach Santiago

Gestern bin ich nun über den kleinen Camino Inglés nach Santiago zurück gekommen.
Am Freitag nahm ich in Muxia um 6.00 Uhr den Bus nach A Coruña. Gewöhnlich fuhr ich mit einem weiteren Bus nach Ferrol, um von dort den über 110 km langen Camino Inglés in vier oder fünf Etappen zu gehen.
Diesmal lief ich den kürzeren Camino ab Coruña (ca. 75 km), d.h. nach einer Etappe trifft man auf den von Ferrol kommenden Weg bei Bruma und hat dann nur noch ein oder zwei Etappen nach Santiago zu laufen.
Auf dieser ersten Etappe, die ich erstmals beging, war die Uferpromenade wunderschön, auf der man an einem Meeresarm bis zur Brücke bei O Burgo laufen konnte. Anschließend läuft man leicht auf und ab über Asphaltwege, wobei es im letzteren Teil eine harte Steigung von 400 m gibt, die manch einer oder einem Gehenden den letzten Atem rauben könnte.
Jedenfalls freute ich mich, dass ich in Bruma (1. Etappe) auf meine altbekannten Herbertsleute traf, die mir gleich mitteilten, dass sie am nächsten Tag in Pension gehen würden. Es war 2005, als ich das erste Mal nach Bruma kam, und als einziger Gast des Tages ihre Herzlichkeit spüren konnte. Falls ich wieder einmal vorbeikäme, sollte ich bei ihnen zu Hause vorbeischauen, trugen sie mir auf.
Da ich genügend Zeit hatte, hab ich diesmal auch Halt in Sigüeira gemacht (2. Etappe), bevor ich am Sonntag die letzten 15 Kilometer meiner diesjährigen Jakobswege gemütlich zurücklegen konnte.
Nun kann ich noch drei Tage in Santiago verbringen, da hab ich unter anderem auch Zeit für Besuche im "Centro Gallego de Arte Contemporánea" (nah beim historischen Zentrum) und bei der "Citade da cultura", das Kulturzentrum auf einem Hügel südöstlich von Santiago (mit Bus oder einem 2 km Fußmarsch leicht zu erreichen).

(fb-Eintrag 1. Mai 2022)